

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es dem Geiste des neuzeitlichen Wohnens wirklich entspricht, wie es in der Tat als vorbildliches Muster dienen darf. Die Basler Architekten Hans Von der Mühl und Paul Oberrauch bauen seit Jahren in dem Quartier zwischen Schützenmatte und Neubad einen bescheidenen, preiswürdigen Reihenhaus-Vierzimmer-typ mit Garten auf zirka 200 m² großen Grundstücken. Sie haben diesen Typus sukzessive verbessert und weiterentwickelt, immer den neuen Anforderungen entsprechend ausgebaut. Heute steht wieder eine neue Häuserzeile an der Göschenstraße mit behaglichen Zimmern zum baldigen Bezuge bereit. Eines der Objekte war während einer Woche frei zugänglich und erhielt einen regen Besuch. Die schlichten, guten, leicht beweglichen Möbel hatte die Firma Mumenthaler und Meier zur Verfügung gestellt; Vorhänge, Lampen etc. entstammten dem Hause Klingele & Co.; die ruhigen Tapeten lieferte W. Kornfeld. Die ganze Art der Durchführung berührte den Besucher überaus anziehend und sympathisch. Diese kleine Ausstellung wollte wirklich zeigen, wie sich zu niedrigen Preisen ein einfaches und doch komfortables Wohnhaus (mit Zentralheizung) bauen und einrichten läßt. Rü.

Totentafel.

- ♦ **Heinrich Landis, alt Maurermeister in Wettswil** (Zürich), starb am 2. Juli im 77. Altersjahr.
- ♦ **Albert Lang, alt Pflasterermeister in St. Gallen**, starb am 4. Juli im 84. Altersjahr.
- ♦ **Friedrich Ernst Stucki, Baumeister in Bischofszell**, starb am 4. Juli im 70. Altersjahr.

Verschiedenes.

Baudirektorenkonferenz der Westschweiz.

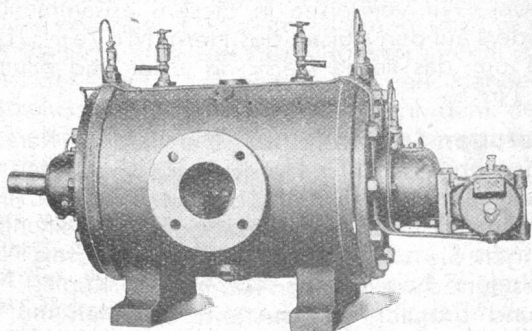
Kürzlich fand in Genf die Jahresversammlung der Regierungsräte, Direktoren und Ingenieure der kantonalen Departemente für die öffentlichen Arbeiten der Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Bern, Wallis, Freiburg und Tessin statt. Am Nachmittag fand unter dem Vorsitz von Turrettini (Genf) eine technische und beratende Sitzung statt, worauf die Kongreßteilnehmer das Bauterrain um das Völkerbundsgebäude herum besichtigten.

Ernüchterungen im Wohnungswesen. (Korr.) Mitte Februar dieses Jahres hat eine Versammlung von Vertretern der gemeinnützigen Baugenossenschaften aus Stadt und Kanton Zürich beschlossen, keine Mietzinssenkungen vorzunehmen. In der am 4. und 5. Juni in Zürich tagenden Jahresversammlung des schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform ist an diesem Grundsatz festgehalten und den Baugenossenschaften von neuem empfohlen worden, „die durch das Sinken der Hypothekenzinse eingetretene Erleichterungen in erster Linie zur Stärkung ihrer Reserven zu verwenden, um das Genossenschaftskapital und die im gemeinnützigen Wohnungsbau investierten öffentlichen Gelder zu sichern.“

Die Mieterbaugenossenschaft Zürich, die über annähernd 400 Wohnungen verfügt, ist nun einen Schritt weiter gegangen. Sie hat nicht bloß die Mieten nicht gesenkt, sondern in einer Kolonie „aus dem Prinzip der Selbsterhaltung“ auf 1. Oktober 1932 die Mieten erhöht. Da sich die Genossenschafter in der außerordentlichen Generalversammlung mit allen Mitteln dagegen wehrten, hat der Vorstand gemäß „Mieterzeitung“ vom 20. Juni 1932 erklärt, „es stehe allen denen frei, aus der Wohnung auszuziehen, die diesen Aufschlag nicht annehmen wollen; der Vorstand sei jedenfalls genötigt, die betreffenden Verträge auf den 1. Oktober 1932 zu kündigen.“

Auf eine weitere große Ernüchterung in diesen Mieterkreisen, die sich als Hausbesitzer ausprobieren, muß nun aber folgender Umstand hinweisen: Der Vorstand der Baugenossenschaft des Mietervereins der Stadt Zürich ist mit einer Eingabe an den Stadtrat gelangt, er möchte künftig den gemeinnützigen Wohnungsbau nicht mehr dermaßen fördern, wie in den letzten Jahren, weil der Wohnungsmarkt annähernd gesättigt sei und für die Genossenschaften infolge eventueller Mietzinsausfälle in Leerwohnungen eine Katastrophe eintreten könnte („Mieterzeitung“ 20. Juni 1932). Kommentar überflüssig. -My-

Universitäts-Neubau Basel. Das Preisgericht für den Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau des Kollegienhauses der Universität Basel hat festgestellt, daß bei dem im 1. Rang ausgezeichneten Entwurf Nr. 196, Kennwort „Gleichgewicht“, Mitarbeiter beteiligt waren, die den Ausschreibungsbedingungen nicht entsprechen. Infolge-



Rotations-Kompressoren Vakuumpumpen und Gebläse

System „WITTIG“

Stationäre und fahrbare Anlagen für
sämtliche Industriezweige

Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt und
kostenlose Offerte.

G. & W.

K 11

GRABER & WENING, MASCHINENFABRIK, NEFTENBACH

2171 a

dessen muß das Projekt nachträglich ausgeschieden werden. Die Preissumme von Fr. 6000 wird auf die fünf übrigen im 2. bis 4. Rang ausgezeichneten Arbeiten gleichmäßig verteilt. Aus den gleichen Gründen scheidet das angekaufte Projekt Nr. 195, Kennwort „Hof II“, aus.

Bei der Renovation der Zwölfbotenkapelle des Grossmünsters in Zürich sind eine Reihe bedeutender Malereien und Inschriften aus dem 13. bis 15. Jahrhundert zum Vorschein gekommen, die über die Kulturgeschichte Zürichs wichtige Aufschlüsse geben.

Ein erfolgreicher Architekt. Wie der Pariser Presse zu entnehmen ist, wurde kürzlich in Paris eine große Pfliegerinnenschule eingeweiht, die ein junger schweizerischer Architekt, Willy Vetter, gebaut hat. Die Einweihung fand statt im Beisein von etwa 700 Personen, worunter sich Präsident Lebrun, der frühere Ministerpräsident Tardieu, Polizeipräfekt Chiappe, ferner die Stifterin, Fräulein Morgan und viele andere Persönlichkeiten befanden. Das moderne Gebäude aus armiertem Beton enthält 80 Zimmer mit je einem Baderraum für die Schülerinnen, ferner zahlreiche Unterrichtsräume, Laboratorien usw. Es ist die modernste Pfliegerinnenschule Frankreichs. Der Erbauer, Architekt Vetter, Mitarbeiter von Architekt Imbert in Paris, ist der Sohn des verstorbenen Professors Ferdinand Vetter in Bern. An der Einweihungsfeier der Spitalschule wurde ihm für sein „prächtiges und intelligentes Werk“ hohe Anerkennung gezollt. Zurzeit baut er ein Spital in Kolmar.

Österreichisch-Schweizer Holztarif. (Korr.) Wie berichtet, wurde mit den Arbeiten an dem neuen Holztarife für den österreichisch-Schweizer Verkehr begonnen. Die bisherigen Frachtsätze dieses Tarifes sollen in Anbetracht der Senkung der deutschen Frachten, die in dem Tarife noch nicht eingerechnet sind, ab 16. Dezember 1932 ermäßigt werden. Mit der Ausgabe dieses neuen Tarifes ist vor September nicht zu rechnen. T.

Erhöhte Holz-Einfuhrzölle in Deutschland. Zum Schutze der inländischen Wirtschaft erhöht Deutschland mit Verordnung vom 14. Juni teilweise seine Holzeinfuhrzölle. Nachstehend die wichtigsten Änderungen mit den alten und neuen Zollansätzen, welche letztere auf 1. Juli 1932 in Kraft treten:

Zolltarif Nr.	Sortiment	bisher		ab 1. Juli 32	
		je dz RM	je fm RM	je dz RM	je fm RM
74	Bau- und Nutzholz, un- bearbeitet (Rundh.) weich: nicht über 7 m lang und nicht über 22 cm am schwäch. Ende stark, aus- gen. Birke, Erle, Aspe anderes	0.12 0.12	0.72 0.72	0.40 0.12	2.40 0.72
75	Beschlag. Holz, weich	0.50	3.00	1.00	6.00
80	Eisenbahnschwellen, hart . weich	0.80 0.40	6.40 2.40	1.00 1.00	8.00 6.00
87	Brennholz usw.	frei	—	0.40	—
89	Holzmehl, Holzwohle	2.40	—	4.00	—
616A	Furniere roh	15.00	—	18.00	—

Unverändert bleiben die Zollansätze für die Einfuhr von Papierholz (zollfrei) und von Nadelrundholz über 7 m lang und 22 cm Zopf- \varnothing sowie von Nadel-schnitthölzern.

Pappdach für Pastendach. Von interessierter Seite erhalten wir folgende Einsendung: In „Teer und Bitumen“ ist bereits öfters darauf hingewiesen worden, daß das seit fast einem Jahrhundert bewährte Pappdach bei sachgemäßer Anwendung und Pflege

eine einwandfreie Bedachung, insbesondere für das flache Dach darstellt. Wenn Klagen über Schäden des flachen Daches in letzter Zeit zu verzeichnen wären, so sind diese nicht dem Pappdach zuzuschreiben, sondern der mangelhaften Konstruktion des Flachdachstuhles sowie der Anwendung von neuzeitlichen Pastenmitteln, über die zum Teil längere Erfahrungen noch nicht vorliegen. Es ist an dieser Stelle vor der unvorsichtigen Anwendung des Pastendaches gewarnt worden, wobei nicht zu bezweifeln ist, daß auch ein Pastendach einwandfrei herzustellen ist, sofern die Voraussetzungen für dieses gegeben sind und für die im Verhältnis zum Pappdach auf eine längere Zeitdauer erheblicheren Kosten angewandt werden. Wenn das flache Dach in letzter Zeit vom Dachdeckerhandwerk mit dem Hinweis auf die entstandenen Schäden oftmals angegriffen worden ist, so handelt es sich, wie eine interessante Zusammenstellung des „Deutschen Dachdeckerhandwerks“ in Nr. 20 vom 15. Mai 1932 zeigt, durchweg um Pastendächer. Bezeichnend ist, daß diese Pastendächer vorwiegend durch das bewährte Pappdach ersetzt worden sind. Wir lassen des Interesses halber die Ausführungen des Herrn Professor Elsässer, Stadtbauamt, Frankfurt a. M., folgen:

„Die Bauschäden sind fast durchweg Dachsäden und bei Licht besehen in fast allen Fällen Schäden des Pastendaches. Ich bekenne mich bezüglich dieser Dachsäden zu der Auffassung: Die Dichtigkeit des Daches ist erstes und selbstverständliches Erfordernis des Baues. Ich halte es für einen großen Fehler, daß bei den Bauten des Hochbauamtes diese Dachsäden in so großem Umfange aufgetreten sind.“

Weiter gibt Herr Professor Elsässer zu: „Die Pastendächer, alle aus dem Jahre 1926, zum kleinen Teil aus dem Jahre 1927 stammend, haben sich als unzureichend erwiesen. Herr Stadtrat May hat unter der Mitwirkung breiter Architekten- und Technikerkreise und außerhalb des Hochbauamtes das Pastendach in Frankfurt eingeführt, aber schon von 1927 an die Weiterverwendung des Pastendaches bei städtischen Bauten eingestellt und damit längst offen zugegeben, daß es sich als unzureichend und unbrauchbar erwiesen hat.“

In den letzten Heften des „Deutschen Dachdeckerhandwerks“ befinden sich Bilder über schadhafte Flachdächer. Es wäre natürlich ein leichtes, eine derartige Zusammenstellung auch von schadhafte Steildächern zu zeigen, wobei bemerkt sei, daß die Schäden und Risse ohne Zweifel sehr stark retuschiert sind. Aber auch hier handelt es sich nicht um Schäden des Pappdaches an sich, sondern um mangelhafte Dachkonstruktion. Wir verweisen in diesem Zusammenhang besonders auf den Aufsatz des Herrn Meyer-Ottens „Rund um das flache Dach“ in „Teer und Bitumen“ 1932, Nr. 6.

Autogen-Schweißkurs. Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G. Horgen wird abgehalten vom 25.—28. Juli 1932. Vorführung verschiedener Apparate. Dissous. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. — Verlangen Sie das Programm. Donnerstag: Spezialkurs für Schweißen von Aluminium, Kupfer, Messing und Bronze. Weich- und Hartlötten mit verschiedenen Metallen.

Abonnements -Bestellungen werden von der Expedition jederzeit gerne entgegen genommen.